



Der Gliser Kirchtrum „singt“ wieder



Die fünf Glocken in der Glockenstube des Gliser Kirchturms

Text und Fotos: Beat Jaggy (079 417 40 61)

Infos zu Carillon-VS auf www.carillon-vs.ch

Der Schriftsteller Rainer Maria Rilke nannte das Wallis das „Tal der singenden Kirchtürme“. Hier hat sich über die Jahrhunderte die Urform des Carillons, das rhythmisch-melodische Spiel auf vier Glocken, erhalten und wird heute noch in rund 35 Kirchtürmen des Kantons von Hand gespielt. Dank der Initiative und der Unterstützung des Vereins Carillon-VS, der Aktivitäten auf kantonaler Ebene zu fördern, konnten in den vergangenen Jahren sechs Glockenspiele wieder in Betrieb genommen werden. Nun kommt ein Siebtes hinzu – der Gliser Kirchturm singt wieder.

Carillon: Kirchenglocken sind so manches: Zeitanzeiger, Ruf- und Warnsignal, Kommunikationsmittel und Zeichen geistlicher Macht. Glocken wecken Gefühle von Heimat und Feierlichkeit. Ihre kraftvolle und zugleich feine Stimme ruft die Zeit in Erinnerung und damit die Vergänglichkeit ins Bewusstsein. Sie sind klang-gewordene öffentliche Kultur – besonders im Wallis. Carillon ist die französische Bezeichnung für ein „Turmglockenspiel“. Der Name ist von „quadrillionem“ abgeleitet, dem rhythmischen Anschlag von vier Glocken. In einer gewissen Zeitspanne ist von der katholischen Kirche vorgeschrieben worden, dass in einer „normalen“ Pfarrkirche maximal 4 Glocken hängen durften. Die Beschränkung auf wenige Glocken förderte die Phantasie und den Einfallsreichtum der Spieler, so dass sich in unserem Kanton eine einzigartige Spielkultur entwickelt hat.

Codes: Die ersten öffentlichen Telefonapparate wurden erst im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts in Betrieb genommen. Davor geschah der Austausch von Informationen mittels Briefverkehrs. Für die schnelle Übermittlung von Neuigkeiten spielten die Glocken eine wichtige Rolle. Neben dem Ruf zum Kirchengang wurden auf diese Weise zahlreiche Informationen an die Bevölkerung weitergegeben. Im Wallis entwickelten sich so rhythmisch-melodische Codes, die je nach Carillonneur sehr detailliert sein konnten - eine Art „Facebook“ früherer Zeiten (Beispiel: es ist jemand gestorben - es ist ein Mann gestorben - es ist ein alter Mann gestorben - es ist ein alter, reicher Mann gestorben). Diese Codes verloren dann zu Beginn des 20. Jahrhunderts an Wichtigkeit und gerieten in Vergessenheit. Nur in ein paar Dörfern blieben sie teilweise erhalten.

Immaterielles Kulturgut des Wallis und der Schweiz: Durch neue Kommunikationstechniken wurden diese Codes und Melodien mit der Zeit verdrängt und gerieten in Vergessenheit. Die Automatisierung der Kirchenglocken in den 60er Jahren liess viele Carillons verstummen. Wenige Aufnahmen (zB. Vernet - le carillon valaisan) sind noch Zeitzeugen aus der Zeit davor. Dennoch haben sich Carillons im Wallis erhalten. Durch die Bestrebungen des Vereins Carillon-VS und private Initiativen wurde die Walliser Art des Carillonspiels 2020 zum Immateriellen Kulturerbe des Kanton Wallis ernannt und ist seit 2023 auf der Liste der lebendigen Traditionen der Schweizerischen Eidgenossenschaft.



Edgar «Eggi» Heynen bei der Montage



Beat Jaggy am Spieltisch beim ersten Test



St. Anna-Glocke: 1515 bzw. 1290 gegossen

Die Carillon von Glis: Für das heutige Klangbild sorgen 5 Glocken in der Tonfolge Cis' – E' – Gis' – H' – Cis''. Die Geschichte der Glocken ist sehr speziell und ist einen eigenen Artikel wert. Leider sind keine Dokumentationen über das Gliser Carillon überliefert, weder mündlich noch schriftlich. Sicher ist jedoch, dass es eines gegeben hat. Das lässt sich anhand von Funden im Kirchturm nachvollziehen. Das neue Carillon besteht aus einem Spieltisch, der sich eine Etage unter dem Glockenstuhl befindet. Über diesen lassen sich die Glocken über ein System aus Kabeln und Rollen anschlagen. Dies wurde im Mai dieses Jahres montiert und ist nun spielbereit. Am 20. Juni wird es offiziell zum ersten Mal erklingen nachdem es von Pfarrer Brunner eingesegnet wurde. Leider sind auch keine „Codes“, Melodien oder Läuteordnungen des Gliser Carillons überliefert. Das bietet jedoch die Möglichkeit, neue zu kreieren. Wichtig ist dabei die Nachhaltigkeit. Es soll sich wieder eine Regelmässigkeit des Spiels entwickeln wie beispielsweise den Sonntag oder das Wochenende einläuten. Auch soll es bei hohen kirchlichen und weltlichen Feiertagen erklingen und „Codes“ wiederentstehen. Dies soll ab Mitte August möglich sein.

Carilloneure gesucht: Interessenten können sich gerne melden. Im Turm befindet sich auch ein Simulator, an dem man üben kann. So kann man sich gut auf seinen Einsatz an dem mächtigen und weit hörbaren Instrument vorbereiten.